

Die Spielzeit 2013/2014 im Theater Ulm steht unter dem Motto **WAHN SINN**. Die meisten Theaterhelden bewegen sich im Spannungsfeld zwischen den beiden Polen dieses Begriffes, und oft genug braucht es diejenigen, die sich weit ins Reich des Wahns vorwagen, um gesellschaftlichen Wandel zu wagen und etwas zu bewegen. Angesichts dessen scheint es sinnvoll, einen Sinn für den Wahn zu entwickeln und sich mutig auf das Fremde, das Andere, das, was wir nicht verstehen, einzulassen, um als Menschen und als Gemeinschaft weiter zu kommen. Das Theater Ulm wird auch in der nächsten Spielzeit die Bühne dafür bieten.

– MUSIKTHEATER –

Populäre Klassiker und Raritäten aus den Randzonen des Repertoires prägen den Spielplan 2013/2014 des Musiktheaters am Theater Ulm.

Ihre erfolgreiche Zusammenarbeit setzen GMD Timo Handschuh und Operndirektor Matthias Kaiser nicht nur mit der Eröffnungsproduktion mit Giuseppe Verdis **OTELLO** fort, sondern auch mit „dem“ Klassiker des deutschen Opernrepertoires im 20. Jahrhundert – mit Richard Strauss' **ROSENKAVALIER**.

Den Anlass eines 200. Geburtstages hätte es gewiss nicht bedurft, Verdis grandiose Shakespeare-Adaption des vom Triumphator zum Mörder degenerierenden Helden Othello auf den Spielplan zu setzen. Bietet doch Verdis spätes Meisterwerk **OTELLO** auf engstem Raum eine minutiös ausgearbeitete Studie über Außenseiter-Psychologie, Minderwertigkeitskomplexe des Siegers und die schleichende Kraft des Hasses. Wie gewalttätig der Wahnsinn der Eifersucht in 24 Stunden zwei Biografien vernichtet, hat ein drucksvoller kein Komponist in Musik gesetzt.

Ebenfalls ein unbestrittenes Meisterwerk der Oper ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal. Ihr **ROSENKAVALIER** ist Charakterstudie, Zeitdokument und Musik gewordene Philosophie in einem. Das Theater Ulm stellt seine begrenzten Ressourcen mit diesem nicht nur die Aufführungsdauer betreffenden Großprojekt wieder einmal in den Dienst einer besonderen Herausforderung.

Lange haben die großen und die kleinen Theaterfans in Ulm auf dieses zentrale Werk der Opernliteratur warten müssen – jetzt steht es endlich im Spielplan: Engelbert Humperdincks **HÄNSEL UND GRETEL**. Pünktlich zur Vorweihnachtszeit bringt das Theater Ulm diesen Klassiker nicht nur des Musiktheaters, sondern der Märchenliteratur überhaupt. Im musikalischen Idiom der Wagner-Nachfolge setzen Komponist und Textdichterin Adelheid Wette die berühmte Bewährungsprobe zweier Kinder, das „Böse“ aus eigener Kraft zu besiegen, in ein Musiktheater für alle Generationen um.

Auf der Position des Musicals steht 2013/2014 das mit etlichen allerhöchsten Auszeichnungen (Tony-Award, Grammy) bedachte **CABARET**. Berühmt geworden ist es nicht nur durch die Songs wie „Willkommen, bienvenue, welcome...“ oder „Tomorrow belongs to me“, sondern natürlich besonders durch die Verfilmung mit Liza Minelli. Einen musikalischen Bilderbogen der wilden Zwanziger in Berlin entwerfen Kander/Ebb, der vom zwielichtigen Nachtclub-Conferencier bis zur Pensionswirtin Fräulein Schneider, vom Tingel-Tangel-Star Sally Bowles bis zum Gemüsehändler Schultz reicht. Kander gelingt es außerdem, das musikalische Idiom der 20er-Jahre mit dem Show-Sound der 60er-Jahre

zu verschmelzen.

Italienische Oper, Musical, deutsches Musiktheater sind im Ulmer Spielplan ebenso feste Größen wie – seit GMD Timo Handschuhs Engagement – auch die französische Oper. Diesmal geht es in der Operngeschichte zurück ins späte 18. Jahrhundert: zu Christoph Willibald Glucks **IPHIGENIE EN TAURIDE**. Unter den ungezählten theatralischen Adaptationen darf diese Version neben Goethes Schauspiel zu den zentralen Meisterwerken des Theaters gerechnet werden. Steht doch Glucks **IPHIGENIE** für einen der entscheidenden Übergangsprozesse vom feudalen Repräsentationstheater zum empfindsamen bürgerlich-individuellen Darstellungsgestus. Am großen Stoff der zum Menschenopfer gezwungenen Titelheldin entwirft Gluck die neue Sprache des Musiktheaters der Zukunft, die an Stelle der repräsentativen Fest-Dramaturgie die der individuellen Charakterzeichnung setzt.

Zwar kennt man eine Arie nur allzu gut („Ombra mai fu“), doch ist das Werk an sich immer noch eine Rarität auf den Spielplänen der Opernhäuser: Georg Friedrich Händels **SERSE** (XERXES). Diese aus der Spätzeit des Komponisten rührende Oper kehrt dem oft als ermüdend empfundenen Stereotyp der klassischen neapolitanischen Oper mit all ihren da capo-Arien den Rücken und versucht, die Handlung um den am Rand des Wahnsinns wandelnden Titelhelden voran zu treiben und in einzigartiger Weise die Balance zwischen Tragödie und Komödie zu halten.

Am Ende der Musiktheater-Premieren 2013/2014 steht die verschobene Uraufführung der ganz der Arbeit Albert Einsteins gewidmeten Oper **ERLÖST ALBERT E.** Für Albert E. dreht sich die Zeit um. Immer jünger werdend droht auf die Infantilität folgend der Tod. Die als Therapie unternommene Reise zurück in die Zeit seiner Großeltern stellt ihn vor Dilemma aller Zeit-Theoretiker: Wie weit kann man und wie weit darf man in die Vergangenheit eingreifen, um die Gegenwart zu heilen? Ein paradoxes Spiel um Leben und Tod beginnt... Der Werkkatalog des Komponisten Gerhard Stäbler, der bereits zusammen mit dem Text-Autor Matthias Kaiser u.a. für die Deutsche Oper am Rhein oder das Staatstheater Saarbrücken verschiedene Musiktheaterwerke geschaffen hat, reicht von Auftragswerken für die großen deutschen Rundfunkanstalten und Orchester (BR, WDR) und wichtigen Festivals (u.a. Darmstädter Ferienkurse), über Musiktheater- und Tanzstücke bis hin zu speziellen Arbeiten für Kinder und Jugendliche (u.a. Nationaltheater Mannheim).

Aber auch die Operette kommt im Spielan 2013/2014 zu ihrem Recht. Ergänzend zu den – wie immer – sieben Premieren kommt im Großen Haus eine veritable **OPERETTENGALA**, die mit den Philharmonikern, dem Opernchor und natürlich den Solisten des Musiktheaters eine vergnügliche Reise durch Tiefen und Untiefen des Operettenrepertoires unternommen wird.

Im Podium dagegen geht es zwar weniger opulent, aber dafür mindestens so lustig zu: **FRIEDERIKE** heißt sie, die Favoritin des Dichterfürsten Goethe und komponiert hat sie kein Geringerer als Franz Lehár. Musiktheaterdramaturg Benjamin Künzel hat eigens eine Fassung geschrieben, die der „Operette am Klavier“ die gebotene Intimität der Podium-Bühne bietet und Lehárs Pointenreichtum eher noch verstärkt.

– SCHAUSPIEL –

Das Schauspiel bietet in der kommenden Spielzeit 13 Produktionen, vier davon im Großen Haus. Den Auftakt dort macht eines der genialsten Lustspiele der Theatergeschichte. Mit Molières **TARTUFFE** präsentieren wir eine rasante Komödie über Bigotterie und Verführungskunst. Alles dreht sich um die Titelfigur Tartuffe, der als Gast im Hause des wohlhabenden Orgon das uneingeschränkte Vertrauen des Hausherrn genießt. Blind und taub gegenüber den Warnungen seiner Familie, die diesen als Hochstapler und Betrüger entlarven, passt sich Orgon immer mehr den vorgetäuschten Idealvorstellungen des Tartuffe an. Orgon vermacht Tartuffe nach und nach all seine Besitztümer und die Familie versucht das zu verhindern.

An zweiter Stelle folgt eine Neuentdeckung. **SUPERGUTE TAGE oder DIE SONDERBARE WELT DES CHRISTOPHER BOONE** heißt das Familienstück nach dem Roman von Mark Haddon. Es erzählt aus der Perspektive des 15-jährigen Christopher – ein Junge mit Asperger-Syndrom, jener besonderen Form des Autismus, die mit einer Hochbegabung einhergeht. Christopher ist unfähig zu lügen und emotionale Gewalt zu ertragen – und zwingt so am Ende auch die Menschen in seiner Umgebung zu Ehrlichkeit und Toleranz. Endlich gibt es eine Bühnenfassung des Bestsellers, mit deren Hilfe die „sonderbare Welt des Christopher Boone“ auch das Ulmer Publikum verzaubern wird.

Das dritte Stück im Großen Haus ist ein moderner Klassiker. Nach mehr als zehn Jahren Absenz kommt mit **DER GUTE MENSCH VON SEZUAN** endlich wieder ein Brechtstück auf die Schauspielbühne des Theaters Ulm. Es zeigt anhand der Figur der Prostituierten Shen Te und deren späteren Doppelidentität das allgemeine Gesetz dieser Welt auf, nämlich, dass es unmöglich ist, „gut zu sein und doch zu leben“. Bertolt Brechts Parabelstück über den Kapitalismus, an dem er über 15 Jahre arbeitete, findet keine Lösung für diesen moralischen Widerspruch und hält damit auch der heutigen Gesellschaft einen schmerzhaft blendenden Spiegel vor.

Die vierte Position im Großen Haus bildet die deutschsprachige Erstaufführung des Schauspiels **IN DER EBENE** von Pamela Carter. Darin erzählt die englische Autorin anti-chronologisch von einer gescheiterten Affäre, die in einer Familienwiedervereinigung endet und entwirft so ein sensibles, atmosphärisch dichtes Familienschauspiel, das trotz offensichtlichem Ausgang voller Überraschungen, Perspektivwechsel und Humor ist.

Neben den vier großen Schauspielproduktionen bietet der Spielplan wie immer viele weitere Sprechtheaterproduktionen in intimerer Atmosphäre. Zu Beginn der Spielzeit stellt das Stück von Kai Hensel in der Podium.bar die Frage: **WELCHE DROGE PASST ZU MIR?** Darin räumt die Protagonistin mit bigotten Vorurteilen auf und leistet echte Aufklärungsarbeit für den erwachsenen, verantwortungsvollen Umgang mit Drogen. Eine aufregende Reise durch die bunte Welt von Halluzinogenen, Entaktogenen, Stimulanzien und Sedativa.

Kurz darauf folgt im Podium die auf zwei Personen und ihre Kernfragen konzentrierte Version von Georg Büchners Revolutionsdramas **DANTONS TOD**. Was sind die Ziele von (revolutionärer) Politik? Soziale Gerechtigkeit oder individueller Hedonismus? Umerzierung oder freie Entfaltung? Gewalt oder Liebe? In der Adaption des Theaters Ulm werden diese Fragen auf den Konflikt zwischen den beiden Antagonisten der französischen

Revolution, Robespierre und Danton, herunter gebrochen und so zwischen zwei Denkweisen, Philosophien und Persönlichkeiten zugespitzt.

Ende November präsentieren wir ebenfalls im Podium das fesselnde Kammerspiel **BLACKBIRD**. Das Schauspiel von David Harrower zeigt die Begegnung zweier Menschen, deren Leben von einer gemeinsamen Erfahrung geprägt ist. Vor 16 Jahren waren sie ein Liebespaar. Una war zwölf und Ray war 38. Opfer und Täter, „Geheilte“ und „Therapeurter“ treffen nun unvermittelt aufeinander.

In Wolfram Lotz' Stück **DER GROSSE MARSCH**, das wir anschließend im Podium zeigen, geht es um nicht weniger als die RAF, soziale Ungerechtigkeit im Allgemeinen, die Rolle des Theaters in der Gesellschaft, die Ermordung des Abraham Lincoln, zeitgenössische Lyrik sowie um die Abschaffung des Todes. Kurz: Alle Fragen zu Leben und Tod werden in dieser Inszenierung beantwortet! Was ein deutliches Argument für den Besuch der Produktion ist.

Kurz darauf steht die Wiederaufnahme von Carl Zuckmayers **DER HAUPTMANN VON KÖPENICK** an. Die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte muss keine trübe Angelegenheit sein. Carl Zuckmayer bewies, dass selbst preußischer Militarismus, Untertanengeist und Obrigkeitshörigkeit eine komische Seite haben. Wenn Sie vor der großen Kulisse der Wilhelmsburg begeistert waren, werden Sie vielleicht im Podium noch tiefer blicken; wenn Sie den Hauptmann in diesem Sommer verpasst haben sollten, haben Sie nun die Chance, dies im kommenden Frühjahr nachzuholen.

Euthanasie bedeutet wörtlich übersetzt **DER GUTE TOD**. Der niederländische Autor Wannie de Wijn hat unter eben diesem Titel zum Thema Sterbehilfe ein berührendes Theaterstück voller melancholischer Schönheit und tiefem menschlichen Humor geschaffen. Das Stück ist mehr als ein Plädoyer für das Recht auf Sterbehilfe – es ist ein schrecklich schönes Stück, das in jeder Hinsicht berührt. Ab April 2014 ist im Podium die Geschichte des an Krebs erkrankten Bernhard und seiner Familie am Vorabend des festgelegten Todes zu sehen.

Den Abschluss bildet die Radikalkomödie **VOLKSVERNICHUNG oder MEINE LEBER IST SINNLOS** von Werner Schwab. In der typisch österreichischen Manier eines Thomas Bernhard oder einer Elfriede Jelinek beschreibt Schwab ebenso liebevoll wie gnadenlos die monströsen Bewohner eines Mietshauses, von Frau Wurm mit ihrem verkrüppelten Sohn Herrmann über die leicht inzestuösen Kovacics im Erdgeschoss bis zur Mutter der Häme, der Vermieterin Frau Grollfeuer. Sie alle haben sich vor allem eines vorgenommen: sich das Leben gegenseitig zur Hölle auf Erden zu machen. Dass die Geburtstagsfeier von Frau Grollfeuer daher zu einer Volksvernichtung gerät, ist nur konsequent, denn: „Das Furchtbarste was es geben kann, ist das Volk“.

Wie in den vergangenen Jahren auch bringen wir wieder Produktionen speziell für Kinder und Jugendliche auf die Bühnen des Theaters Ulm. Nach **RONJA RÄUBERTOCHTER** in der laufenden Saison präsentieren wir in der kommenden Spielzeit: **URMEL AUS DEM EIS**. Der aus der Augsburger Puppenkiste bekannt gewordene Kinderbuchklassiker von Max Kruse erobert neben der Humperdinck-Oper **HÄNSEL UND GRETEL** die Bühne des Theaters Ulm! Ein großer Spaß für Groß und Klein und ein absolutes MUSS für die Vorweihnachtszeit!

Unser Jugendstück heißt in der kommenden Spielzeit **PIDKID.DE** und wird eigens von der Ulmer Autorin Nina Ender entwickelt. Seit 2011 ist die Präimplantationsdiagnostik (PID), mit deren Hilfe in vitro gezeugte Embryonen genetisch durchleuchtet werden können, in bestimmten Fällen in Deutschland erlaubt. **PIDKID.DE** geht der Frage nach den Folgen der brisanten Möglichkeiten der Technologie anhand von einigen Kindern nach, deren Existenz – 15 Jahre in der Zukunft – durch diese medizinische Selektion bedingt ist. Was bedeutet das Auserwähltsein für sie und ihre Familien? Welcher Erwartungsdruck erwächst daraus? Haben sie Raum für Schwäche?

– BALLETT –

Natürlich dominiert die Arbeit von Ballettdirektor Roberto Scafati das Programm der Ballettcompagnie in der Saison 2013/2014. Doch neben den Arbeiten des Chef-Choreografen gibt es auch mehrere Gastchoreografien zu sehen, die das Spektrum der tänzerischen Arbeit am Theater Ulm in einen überregionalen Kontext setzen.

Die „Ballett-Saison“ beginnt mit dem Doppelabend **GLEICH ZEITIG und CATATUMBO-LIGHTNING** von Roberto Scafati und dem international renommierten Choreografen Francesco Nappa. Beide eigens für Ulm erarbeiteten Uraufführungen widmen sich der Natur: Roberto Scafati nähert sich choreografisch der Dialektik von subjektiver und objektiver Zeit, Francesco Nappa (der auch die Musik komponiert) Naturphänomenen als Quelle der Mythenbildung.

Der zweite **BALLETTABEND** im Großen Haus wird unter der musikalischen Leitung von GMD Timo Handschuh vom Philharmonischen Orchester der Stadt Ulm mitgestaltet. Ausgehend von seinen im Sommer 2012 in der Pauluskirche erarbeiteten **MÉDITATIONS** geht Ballettdirektor Scafati mit seiner Compagnie noch einen Schritt weiter in der tänzerischen Ausdeutung der wichtigen Werke des musikalischen Impressionismus. Ergänzt wird diese Arbeit durch Choreografien des türkischen Choreografen Can Arslan (Moskau, St. Petersburg, Lissabon) u.a. zu Maurice Ravels legendärem **BOLERO**.

Im Podium gibt es wieder **JUNGE CHOREOGRAFEN** zu sehen – allesamt aus den Reihen des Ballettensembles. Wie schon in den vergangenen Jahren darf man hier wieder auf überraschende Experimente und sinnliche Miniaturen der Ballettarbeit hoffen.

Ergänzt werden die Premieren des Balletts durch die **GALA DER PREISTRÄGER** des „Internationalen Solotanz-Festivals“ und eine veritable **BALLETTGALA**, die etliche Choreografien und Compagnien der internationalen Tanz-Szene in Ulm versammeln wird.